

8xKosanke

Hier wird gewohnt

Eine Siedlung, zwei Siedlungen. Straße und Zaun. Häuserreihen, Fassaden, Fenster, Hinterhöfe, Fahrräder, Haustüren, Briefkästen, Klingelschilder. Wir sind Eindringlinge in diesem Raum. Einem Raum, der zum Leben und nicht zum Betrachten gedacht ist. Es ist unbewegt. Nur die Straße hinter dem Zaun ist immer im Fluss. Die Häuser als stille Zeugen des menschlichen Lebens, das sich hier vollzieht. So gerne möchten wir einen Blick hinter die Fassaden werfen und zugleich ist es schrecklich unangenehm. Wir passen unser Verhalten an, versuchen uns unauffällig zu bewegen und keine Grenzen zu überschreiten. Und doch hat man uns bereits gesehen und in irgendeiner Weise auf uns reagiert. Auf der eine Seite sind die Gardinen zugezogen, die Topfpflanzen vertrocknet. Auf der anderen Seite zeigt man gerne, was man hat. Große Fenster geben uns Einblick in gestylten Lebensraum. Darf man nun gucken oder nicht? Wir tasten uns langsam vor. Unbekannte öffnen ihre Türen für uns. Wir hören ihre Geschichten, schreiben, fotografieren und dokumentieren. Irgendwann stehen wir vor diesem Berg an Material und wissen nicht weiter. Wir bleiben unberührt von diesen Dingen, wir können in ihnen nur sie selbst sehen. Worum geht es hier? Es geht um uns. Wie wir uns wahrgenommen haben und wie wir uns bewegen lassen. Erst gibt es nur das Material und dann gibt es den Moment, in dem es persönlich wird. Das hier geht jeden Einzelnen von uns etwas an. Wir machen nicht die Siedlung, sondern UNS IN DER SIEDLUNG zum Thema.

Die Zuschauer*innen werden Teil eines neuartigen Settings, in dem die Akteur*innen performativ präsentieren und interagieren. Im Mittelpunkt steht das Material, das durch ständig neue Inszenierungen und Kombinationen lebendig wird. Doch unter all dem wird latent noch ein anders Spiel gespielt, das die zentrale Thematik direkt erfahrbar macht.